

merkt habe, dass ich mir diese Orientierung nicht selber geben kann und will.

Ich bekenne: Ich stelle mein GPS auf Jesus Christus ein. An ihm orientiere ich mich. An ihm richte ich mich aus. Von ihm erfahre ich Weg und Kenntnis über das Gelände meines Lebens. Er soll meine Einstellung bestimmen. Das GPS beim Geocaching funktioniert nur, weil da oben die Satelliten ihre Bahnen ziehen. Sie geben die Signale ab, die mir bei der »Schnitzeljagd« meines Lebens die Orientierung geben.

Klar weiß ich, dass es viele »Satelliten« gibt, die mir Orientierung geben wollen. Doch genau in diese Unübersichtlichkeit, in diese Verwirrung hinein spricht Jesus den orientierenden Satz: »Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht; sie bleiben gültig für immer und ewig.« – Seit ich damit angefangen habe, dem zu vertrauen, der diesen Satz gesagt hat, möchte ich nicht mehr damit aufhören. Klar fällt mir das Vertrauen zu ihm das eine Mal leichter, ein anderes Mal schwerer.

Was mir dabei wohl bewusst ist: Die vielen anderen »Satelliten« werden angesichts dieses einen, dieses wahren »Satelliten«, zu Universumsschrott degradiert. Jesus meint, dass nichts neben ihm Bestand haben wird. Welche Satelliten es auch immer auszusuchen gibt, welche Berge wir auch immer erklimmen, nach welcher Orientierung wir uns auch immer ausstrecken – sie werden vergehen. Jesu Worte, er selbst, bleibt für immer und ewig. Zugegeben: Das ist eine steile Behauptung. Aber flach wollte Jesus auch nicht sein.

Kennen Sie den Namen des »Satelliten«, von dem Sie Ihre Signale empfangen? – Welcher Antwort ich nicht vertraue, ist die, die die meisten heute geben: Sie erklären sich selber zum »Satelliten«. Sie schreiben sich die eigenen Landkarten und sie basteln sich ihr eigenes GPS zusammen. Ich kenne ein besseres Angebot!

GEBET

Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben.
Wer dir Vertrauen schenkt, für den bist du das Licht.
Du willst ihn leiten und ihm wahres Leben geben,
ewiges Leben wie dein Wort es verspricht.
Amen.
Christoph Zehendner



DER AUTOR **für heute**

Frank Mader

stellt sein GPS auf Jesus ein und läuft damit gut durch das Gelände seines Lebens.

Wir freuen uns auf
Ihre Zuschriften:
fuer.heute@emk.de

IMPRESSUM

»für heute« wird herausgegeben vom Medienwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt am Main
Redaktion: Thomas Mozer, Telefon: 0 79 45/94 00 03,
E-Mail: fuer.heute@emk.de – Gestaltung: Daniel Schmidt
Verantwortlich: Volker Kiemle
Herstellung: frechdruck GmbH, Stuttgart
Bezugspreis: Vierteljährlich € 3,70 zuzüglich Versand
Vertrieb: Blessings 4 you GmbH, Postfach 31 11 41,
70471 Stuttgart, Telefon: 0711/83 000-51, Fax: -50

Titelfoto: pixelproducer © pixelio.de
Foto innen: bilderbox.biz

www.impulse-für-heute.de

für heute

das gute hören • weise handeln • liebe erfahren • gott vertrauen

Orientierung fürs Leben



Können Sie sich daran erinnern, wann Sie zum letzten Mal »Schnitzeljagd« gespielt haben? Sie wissen schon: Man nimmt Sägespäne, Kreide, Äste oder Steine und markiert einen Weg mit Hinweisen, denen andere hinterhergehen müssen. Ist der richtige Weg gefunden, dann erfolgt am Ziel, im besten Fall, eine Belohnung.

Schnitzeljagd kennen viele, aber kennen Sie »Geocaching«? Geocaching lässt sich am besten als eine Art moderne Schnitzeljagd beschreiben. Kurz gefasst: Es gibt Leute, die verstecken irgendwo Dosen voll kleiner Dinge sowie ein Notizbüchlein, das sogenannte »Logbuch«. Sie veröffentlichen das Versteck in Form von Koordinaten im Internet. Diese wiederum lesen andere, merken sich die Koordinaten und nutzen ihr mobiles Navigationsgerät oder das im Auto, um diese Schätze zu finden. Dann wird eine Kleinigkeit aus dem Inhalt der Dose ausgetauscht, der Besuch ins Logbuch eingetragen und die Dose wieder an derselben Stelle versteckt – eben für den nächsten, der da vorbeikommen soll.

So weit die Grundregeln. Natürlich steckt viel mehr dahinter. Beispielsweise gibt es unterschiedlichste Cache-Arten (Versteck-Arten), vom einfachen Cache, bei dem man praktisch fast mit dem Auto vorfahren kann über Caches, die nur mit spezieller Ausrüstung erreichbar sind – etwa mit Bergsteiger- oder Schnorchelausrüstung bis hin zu Rätselcaches –, die vor Ort oder sogar schon im Vorfeld Recherche und Knobelei erfordern. Eine Gemeinsamkeit gibt es in jedem Fall: Spaß am Unterwegssein, am Draußen-Sein. Spaß an der Suche und der Knobelei. Spaß an der Herausforderung. Spaß am Austausch mit anderen Geocachern – über die Logbucheinträge, über das Internet oder auch bei Treffen.

Das Herzstück des Geocaching ist das Navigations- oder GPS-Gerät. Das GPS (Global Positioning System, zu Deutsch: Globales Positionsbestimmungssystem) wurde ursprünglich für militärische Zwecke erfunden. Es ist ein komplexes System: Man braucht die Hardware – so ein Gerät also – und die Software, eine CD mit digitalisierter Landkarte, und vor allem Satelliten (etwas außerhalb von uns), die die Erde umkreisen.

Heute nutzen wir das GPS vor allem zur Orientierung beim Autofahren.

Ich selber habe (noch immer) kein GPS. So kommt es vor, dass ich mit meinem Vierrad ab und zu noch etwas orientierungslos bin. Das Wort »Orientierung« hat die Bedeutung: »Ausrichtung, Kenntnis von Weg und Gelände, geistige Einstellung«.

Was gibt mir Orientierung? – Beim Geocaching das GPS mit den Koordinaten für die Verstecke. Beim Autofahren das GPS mit den digitalisierten Landkarten.

Ein GPS fürs Leben?

Welches GPS aber habe ich für mein Leben? Woran orientiere ich mich? Was gibt mir Ausrichtung? Was gibt mir Kenntnis vom Weg und Gelände meines Lebens? – Dazu eine Geschichte:

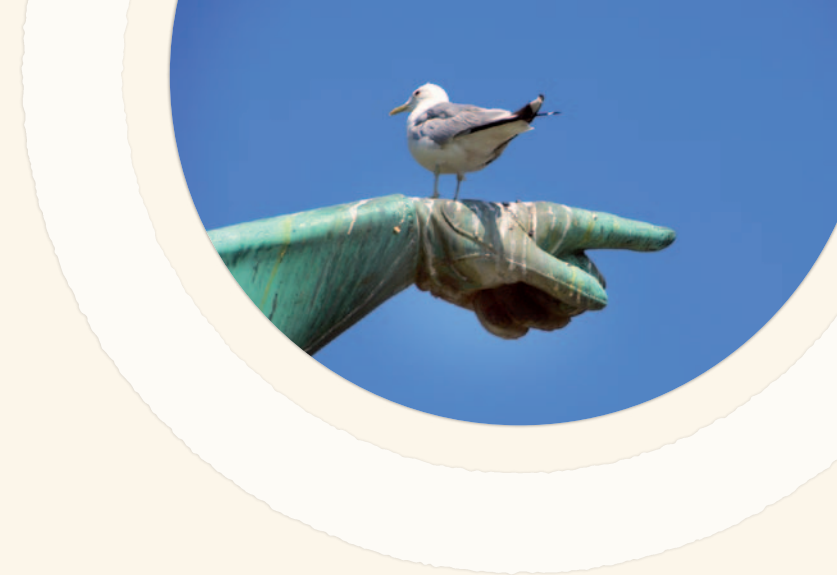
Als er nach vielen Jahren des Aufstiegs und des Sturzes von den Bergen hinabstieg, traf er Gott. »Hallo«, sagte Gott. »Hallo«, sagte er. Sie setzten sich hin und schwiegen.

Nach einer langen Pause sagte Gott: »Du kommst von den Bergen.« »Ja«, sagte er, »ich komme von den Bergen.« Er schloss die Augen und saß regungslos da. Dann schaute er hoch und blickte hinauf zu den Bergen. »Ich war auf dem Berg der Macht«, sagte er, »und auf dem Berg des Geldes. Ich war auf dem Berg des Sex und auf dem Berg des Egoismus. Ich war auf dem Berg des Ansehens und auf dem Berg des Atheismus.«

Er schien sich etwas aufzurichten, hob den Kopf. »Ich war ganz oben, auf der obersten Bergspitze.« Seine Stimme klang tonlos. »Und?«, fragte Gott.

Darin, inwieweit die Menschen im Leben ihren eigenen Gedanken oder denen anderer folgen, besteht eins der Hauptmerkmale, durch das sie sich voneinander unterscheiden.

Leo N. Tolstoi



Er fiel leicht in sich zusammen und schwieg. Er schwieg lange. »Ich war mächtig und reich«, sagte er endlich. »Ich hatte Sex und Ansehen, ich bin sogar Gott losgeworden.« Gott schaute ihn von der Seite an.

Er atmete tief durch. »Und ich habe gesucht. Ich habe überall gesucht, ganz oben – und ganz unten. – Ich habe es nicht gefunden«, sagte er leise. »Was denn?«, fragte Gott vorsichtig.

Er schwieg und schloss die Augen. »Ich suche noch immer«, flüsterte er, und seine Stimme zitterte. »Du suchst – hier im Tal der Schwäche und im Tal der Armut, in der Öde und in der Kälte, hier unten?« Gott schaute ihn fragend an.

»Ja«, sagte er. Und nach einer Pause sagte er: »Ich suche Schutz. Ich suche Hilfe. Ich suche Hoffnung. Ich suche Liebe. Ich suche Orientierung.«

Er sah auf, und ihre Blicke trafen sich. »Ich suche dich«, sagten beide gemeinsam.

Zur Zeit Jesu gab es noch kein Globales Positionsbestimmungssystem. Doch es gab Menschen, die Orientierung suchten. Es lebten Menschen, die nach Hilfe, Hoffnung und Liebe fragten. Jesus sprach genau davon und schenkte ihnen Hilfe und Hoffnung, Liebe und Orientierung. Er sagte: »Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht; sie bleiben gültig für immer und ewig.« (Matthäus 24,35)

Sich orientieren an Jesus

Diese Orientierung brauche ich. Nicht erst seit der Philosoph Jürgen Habermas in den Achtzigerjahren von der »Neuen Unübersichtlichkeit« gesprochen hat, die über unsere Welt herein gebrochen sei. Orientierung brauche ich. Nicht erst seit ich be-